

Sehr geehrte Redakteur:innen,

die Ortsgruppe Gütersloh des Verkehrsclub Deutschland e.V. gibt folgende Stellungnahme/Leserbrief zu dem „Konzept“ zum Mansergh-Quartier ab.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung haben wir uns nicht nur intensiv mit dem Viertel beschäftigt, sondern auch direkt vor Ort unzählige Empfehlungen und Anregungen abgegeben. Nichts davon wurde berücksichtigt.

---

Ein ganz neues Stadtviertel zu planen, ist wie ein Geschenk für Gütersloh.

Hier kann von Anfang an etwas Visionäres und Zukunftsfähiges entstehen. Eine Blaupause für die Stadtentwicklung, über die unsere Kinder und Enkel in 40 Jahren sagen werden: Gut gemacht.

Das Mansergh-Quartier wird nun jedoch wohl konventionell durch den Rat geschickt. Ohne Reduktion des motorisierten Individualverkehrs. Im Gegenteil: 1700 KFZ-Parkplätze für 1000 Wohnungen.

Um diese maßlos vielen Autobewegungen zu ermöglichen, sind komplexe Planungen und Anbindungen nötig. Würde man ein autofreies Viertel planen, wären lediglich Anbindungen an Fuß- und Radverbindungen und den öffentlichen Verkehr nötig. Mehr Wohnraum und Grünflächen wären möglich. Ein Innovationszentrum statt eines der Parkhäuser. Intelligenz statt Blech.

Wer nun komfortable Parkhäuser in maximal 300m Entfernung plant, eine Bahnanbindung aber nur in 1000m hat, der kann davon ausgehen, dass Autobesitzer sicher nicht mit der Bahn fahren. Auch drei Bushaltestellen versus vier Parkhäuser zeugen schon wieder von der alten Denke: Das Auto ist in den meisten Fällen leichter zu erreichen. Die Anbindung von Fuß- und Radverkehr an die Innenstadt und zur TWE wurde vollständig vergessen.

Man fragt sich, weshalb Verkehrswissenschaftler wie Prof. Knoflacher, Wien oder Prof. Monheim, Trier seit Jahrzehnten die entsprechenden Erkenntnisse und Verfahren lehren, aber in Gütersloh diese Vorlesungen offenbar unbekannt sind.

Die Vorgaben, die Hr. Baier seitens der Verwaltung für seine Arbeit erhielt, wurden wieder nicht offengelegt. Das Unternehmen von Herrn Baier erstellt also eine Präsentation, bei der der motorisierte Individualverkehr nicht um 40% sondern nur um 10% reduziert angenommen wird. Weshalb? Bis 2030 sind für Gütersloh heruntergerechnet 40% weniger fossiler Verkehr die Vorgabe des Pariser Klimaabkommens. Ob wir das in 8 Jahren schaffen?

Gerade auf diesem Weg benötigen wir also Unterstützung und externes KnowHow!

Anstatt seitens der Stadt - wenn schon externe Experten bezahlt werden - endlich ein autofreies Wohnen zu erarbeiten, wird hier nur der Stand heute, nicht der Sollstand 2030, 2040, 2050 geplant. Wie kann ein moderner Verkehrsplaner nicht einmal eine Empfehlung einarbeiten, wie der CO2-Ausstoß in diesem Viertel minimiert werden kann. Wie er bis 2050 für ganz Gütersloh auf NULL reduziert werden kann. Das hat Dr. Baier schon bei der ersten Begehung nicht sagen können, möglicherweise muß hier ein anderes Planungsbüro hinzugezogen werden. Vielleicht tue ich ihm auch Unrecht und er durfte überhaupt nicht für die Zukunft planen.

Felix Kupferschmidt Verkehrsclub Deutschland e.V. Ortsgruppe Gütersloh